

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de

Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

FT-Ranking:

INSEAD profitiert vom Boykott der Top 3

Wie aussagekräftig ist ein MBA-Ranking, wenn die besten Schulen nicht dabei sind? Diese Frage muss sich nun auch die *Financial Times* stellen. Erst vor kurzem boykottierten 15 der 25 bisher am besten gerankten Schulen das seit Jahren erratische Ranking des britischen *Economist*.

Nun hat es auch die *Financial Times* (FT) bei ihrem neuen globalen MBA-Ranking erwischt, wenn auch in deutlich geringerem Ausmaß. Harvard, Stanford, Wharton, MIT Sloan, Columbia und die Haas School an der University of Berkeley sind nicht dabei. Laut FT haben neun Schulen, die 2020 gerankt wurden, nicht mitgemacht. Und mit dem Ausstieg von Harvard, Wharton und Stanford fehlen die Top 3 vom letzten FT-Ranking zu den weltweit besten Vollzeit-MBAs. Das verhilft INSEAD zum Spitzenplatz. Die Schule mit Standorten in Frankreich, Singapur und Abu Dhabi verbessert sich von Platz 4 auf Platz 1. Die London Business School steigt von Platz 7 auf Platz 2. Auf Rang 3 liegt die Chicago Booth School, die damit sieben Plätze gewinnt.

Rang 4 belegt die spanische IESE Business School (Vorjahr Platz 13) gemeinsam mit der Yale School of Management (Vorjahr Platz 14). Es folgt die Kellogg School of Management auf Platz 6 (Vorjahr Platz 11). Rang 7 teilen sich die CEIBS in Shanghai und die HEC Paris. Die Fuqua School of Business an der Duke University erreicht Platz 9 und die Tuck School Platz 10. Damit belegen beide ihren bisher besten Platz seit 2019.

Damit sind nur noch fünf US-Schulen unter den Top Ten im FT-Ranking. 2019 waren es noch sieben. Insgesamt schaffen es in diesem Jahr 48 US-Schulen (Vorjahr 51) in die Top 100. Großbritannien ist mit neun Schulen, China mit acht Schulen (inklusive drei aus

Hongkong) und Frankreich mit fünf Schulen vertreten. Aus Deutschland sind drei Schulen. Beste deutsche Schule ist die WHU – Otto Beisheim School of Management, die sich um zehn Plätze auf Platz 54 verbessert. Die Mannheim Business School gewinnt 13 Plätze und landet auf Platz 58. Und die ESMT liegt auf Platz 80 (Vorjahr Platz 81).

Gestiegen ist die Zahl der Doppel-Platzierungen. So erreichen bei 14 Plätzen jeweils zwei Schulen gemeinsam einen Rangplatz, in einem weiteren Fall sind es sogar drei Schulen. Das zeigt, wie gering die Unterschiede oftmals sind.

46 Prozent der Schulen, die in den letzten Jahren nicht mehr dabei waren, kehren zurück. 36 von 78 Schulen haben zweistellige Veränderungen. 29 davon sind aufgestiegen, lediglich sieben abgestiegen.

Nach wie vor machen das Gehalt und der Gehaltszuwachs 40 Prozent der Bewertung beim FT-Ranking aus. Den größten Gehaltszuwachs gibt es mit 190 Prozent bei der chinesischen School of Management an der Fudan University. Das Gehalt liegt dort bei 121.198 Dollar. Beim Sieger INSEAD sind es zwar nur 96 Prozent Steigerung. Dafür liegt das Gehalt bei 190.680 Dollar.

Gehaltsteigerungen nach dem MBA-Studium sind Asien und den USA generell deutlich höher als in Europa. An der WHU und in Mannheim sind es dennoch je 89 Prozent.

Beim FT-Ranking wird das in US-Dollar umgerechnete Gehalt entsprechend der Kaufkraftparität (Purchasing Power Parity, kurz PPP) an die lokale Kaufkraft angepasst. Das führt zu teils absurden Verzerrungen, von denen vor allem die Schwellenländer profitieren. Denn für einen Dollar kann man in China oder Indien nun mal mehr kaufen als in der Schweiz. So liegt das Gehalt an der Indian School of Business mit 163.550 Dollar fast genauso hoch wie am IMD in der Schweiz mit 164.276 Dollar.

Was die Internationalität der Studenten und

EDITORIAL

Impact und Intransparenz



Business Schools müssen mehr Verantwortung für ihr Umfeld, die Umwelt und die Gesellschaft übernehmen und in ihrer Managementausbildung stärker die ökologischen und sozialen Aspekte unternehmerischen Handelns berücksichtigen. Schließlich steht die Menschheit vor enormen Herausforderungen, sei es durch die Klimakrise oder die zunehmenden sozialen Ungleichheiten. Nachhaltigkeit wird daher immer mehr zu einem Imperativ für die Wirtschaft. Es entstehen neue Studiengänge, die die Führungskräfte von morgen besser für ein nachhaltigeres Handeln vorbereiten sollen. So hat die Mannheim Business School gerade einen neuen berufs begleitenden „Master in Sustainability and Impact Management“ angekündigt, der Führungskräfte auf die Initiierung und Begleitung der notwendigen Transformationsprozesse in den Unternehmen vorbereiten soll. Bei der European Foundation for Management Development in Brüssel hat man dafür bereits ein Business Schools Impact System Modell mit sieben Dimensionen entwickelt, an dem sich die Schulen mit ihren Aktivitäten messen lassen können. Auch die 2007 ins Leben gerufene UN-Initiative „Principles for Responsible Management Education“ (UN PRME) soll dazu beitragen, dass sich Hochschulen dazu verpflichten, das Ziel einer ethischen und verantwortungsvollen Managementausbildung zu verfolgen. Eigentlich ist das eine gute und notwendige Sache. Umso ärgerlicher ist es, wenn sich die UN-Initiative selbst nicht an ihre Regeln hält und Schulen als Mitglieder zulässt, die in der Vergangenheit nicht nur durch unethisches Verhalten aufgefallen sind, sondern nicht einmal die Voraussetzung für die Mitgliedschaft erfüllen. Ein Versehen ist das offenkundig nicht. Im Gegenteil: Die UN-Initiative gibt sogar zu, dass sie sich nicht an ihre eigenen Regeln hält. So wird der Bock zum Gärtner und potentielle Studenten werden getäuscht. Gerade für fragwürdige Schulen ist die Mitgliedschaft bei UN-PRME natürlich ein ideales Marketinginstrument. Denn wer kommt schon darauf, dass sich eine UN-Initiative, die sich für ethisches und verantwortungsvolles Management stark macht, nicht an ihre eigenen Regeln hält?

Bärbel Schwertfeger



One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA
- Company and Executive Programs
- Master in Management Analytics (Voll- oder Teilzeit)
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Mannheim Master of Applied Data Science & Measurement (Online)



MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL
www.mannheim-business-school.com

des Lehrkörpers angeht, liegt das IMD mit 99 bzw. 98 Prozent auf Platz 1. Am INSEAD sind es 94 bzw. 91 Prozent. An der besten US-Schule, der Chicago Booth School of Business, beträgt der entsprechende Prozentsatz bei 40 bzw. 32 Prozent.

Beim Forschungsranking, bei dem die Veröffentlichungen der Vollzeit-Fakultät in 50 ausgewählten wissenschaftlichen Journalen im Verhältnis zur Größe der Fakultät bewertet werden, liegt die Olin Business School an der Washington University in St. Louis auf Platz 1, gefolgt von der Chicago Booth School of Business und INSEAD. Im vergangenen Jahr führte die Wharton School vor Harvard, die beide diesmal nicht dabei sind.

Beim Kriterium "Corporate Social Responsibility", das allerdings nur zu drei Prozent in die Bewertung einfließt, liegt die spanische IESE Business School erneut auf Platz 1, gefolgt vom Fisher College of Business an der Ohio State University und der französischen Edhec Business School.

An dem Ranking nahmen in diesem Jahr 143 Schulen (Vorjahr 156 Schulen) teil. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Akkreditierung durch die AACSB oder EQUIS.

www.rankings.ft.com

St.Gallen und ETH Zürich starten Executive MBA

Die Universität St. Gallen und die ETH Zürich gehen im Frühjahr 2022 mit einem neuen Executive MBA an den Start. Der emba X soll die Stärken von St. Gallen in der Weiterbildung für Unternehmensführung, Nachhaltigkeit, Strategie und Firmentransfor-

mation mit dem Wissen der ETH Zürich im Bereich Technologiemanagement vereinen. Der 18-monatige Studiengang vermittelt neben Grundlagen aus den Bereichen Führung, Technologie und General Management viel angewandtes Wissen. Im Rahmen von sogenannten Sprint-Wochen erarbeiten die Studierenden beispielsweise Lösungen zu einem aktuellen Thema. Zudem bauen sie mit sogenannten "Skill Building Interventions" ihre Sozial- und Führungskompetenzen aus.

"Unser neues Programm entwickelt verantwortungsvolle Führungskräfte, die über die Denkweise, das Wissen und die Fähigkeiten verfügen, Management- und Technologiefragen zu integrieren, um eine positive, nachhaltige Wirkung für ihr Team, ihre Organisationen und die Gesellschaft zu erreichen.", erklärt Professorin Karolin Frankenberger, Co-Direktorin des emba X.

Und Stefano Brusoni, ETH-Professor und Co-Direktor von emba X ergänzt: "Neue Technologien geben uns die Möglichkeit, gesellschaftliche Probleme und geschäftliche Bedürfnisse anzugehen, schaffen aber auch neue Herausforderungen für Führungskräfte. Sie müssen lernen, wie sie die widersprüchlichen Ziele unterschiedlicher Interessengruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft in Einklang bringen können."

Das englischsprachige Programm richtet sich an Senior Manager mit einem hohen Bewusstsein für soziale Verantwortung. Voraussetzungen sind ein erster Hochschulabschluss, zehn Jahre Berufs- und fünf Jahre Führungserfahrung sowie gute Englischkenntnisse.

Das Studium wird im Blended-Learning-Format angeboten. Dabei finden rund 40

Prozent der Pflichtkurse in Leadership, Management und Technologie online statt, der andere Teil bei Präsenzkursen in St. Gallen und Zürich, wobei es insgesamt rund 55 Präsenztage geben soll. Die Option für ein oder mehrere Module im Ausland ist wegen der Corona-Pandemie derzeit noch offen. Die Studiengebühren liegen bei 110.000 Schweizer Franken.

Der Studiengang entstand in Zusammenarbeit der Executive School of Management, Technology, and Law (ES-HSG) der Universität St.Gallen und des Departements für Management, Technologie und Ökonomie der ETH Zürich. Während St. Gallen schon seit langem verschiedene MBA-Programme anbietet, ist der MBA-Bereich für die renommierte ETH Zürich weitgehend Neuland. Dort gab es zwar seit 2003 einen Executive MBA in Supply Chain Management, der wurde aber inzwischen eingestellt.

www.embax.ch

Mannheim: Alumni-Netzwerk ausgezeichnet

Mit zahlreichen Auszeichnungen würdigte die Association of MBAs and Business Graduates Association (AMBA & BGA) auch in diesem Jahr Business Schools, Studenten und Absolventen für ihre besonderen Leistungen in verschiedenen Bereichen.

Als beste Lifelong Learning Initiative wurde dabei das Alumni-Netzwerk der Mannheim Business School ausgezeichnet. Mit der 2018 gegründeten Plattform MBS Network Clubs habe die Business School einen starken Zusammenhalt der Alumni und Studenten mit vielfältigen Vorteilen geschaffen, schreibt AMBA & BGA. Dazu gehören die kontinuierliche Bereitstellung von Wissen und der Austausch über die neuesten Trends in der Wirtschaft, Gelegenheiten für Geschäfte, Jobangebote und vieles mehr.

Die Plattform bestand anfangs aus sechs Clubs: dem MBS Diversity Club, dem MBS Consulting Club, dem MBS Marketing & Sales Club, dem MBS Technology & IT Club, dem MBS Financials Club und dem MBS Startup Club. Die Idee dahinter war es, Kontaktpunkte zu schaffen, wo sich die Mannheimer Studenten und Alumni je nach ihren Interessen treffen können, um zu lernen, sich über ihr Business auszutauschen oder persönliche Themen zu besprechen.

Attraktiv ist die Plattform für die Mitglieder vor allem auch, weil sie allen Stakeholdern offen steht, also auch den Professoren und Unternehmenspartnern. Alle können sich aktiv beteiligen, ob als Teilnehmer oder Referent.

Der Aufbau der Clubs sei durchaus eine Herausforderung gewesen, habe sich aber nach zwei Jahren als großer Erfolg erwiesen. So gab es bereits mehr als 50 Events mit mehr als 2.100 Teilnehmern. Mehr als 900 „Mannheimer“ sind in den sechs MBA Network Clubs aktiv mit insgesamt mehr als 3.000 Mitgliedschaften.

Als Schlüssel für ihren Erfolg sehen die Organisatoren die Planung und Kontrolle der Aktivitäten durch Mitarbeiter der Mannheim Business School. Denn nur so lasse sich die Kontinuität bei der Entwicklung der Plattform sichern. So habe der Blick auf andere Alumni-Initiativen gezeigt, dass diese oft am Engagement einzelner Personen hängen und dann einschlafen, wenn diese nicht mehr aktiv sein kann oder will.

Dazu habe man von Anfang an großen Wert auf attraktive Angebote gelegt. So referierte

Excellence in
Management
Education

WHU 
Otto Beisheim School of Management



Ready for
the next career step?

General Management from a Global Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

Full-Time MBA Program

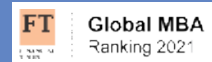
12 months
Start: April and September

Part-Time MBA Program

(Weekend Format)

24 months
Start: September

Financial Times
MBA Ranking 2021
1 in Germany



WHU – Otto Beisheim School of Management
Campus Düsseldorf
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf
mba@whu.edu, www.mba.whu.edu



bei einem der ersten Treffen ein Mannheim-Alumnus und Partner von BCG im Consulting Club über das Thema künstliche Intelligenz in Banken, was auch bei den Mitgliedern anderer Clubs auf großes Interesse stieß, die natürlich auch an dem Event teilnehmen konnten.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Veranstaltungen auf Online-Angebote umgestellt, was den Zugang und den Zusammenhalt in den Clubs sogar noch verstärkte, weil auch „Mannheimer“, die im Ausland tätig sind, teilnehmen konnten. Der Netzwerk-Charakter wurde mit Breakout-Sessions aufrechterhalten.

Zu den weiteren Preisträgern gehören die Aston Business School, die Esade Business School, das MIP Politecnico di Milano, das Imperial College Business School, die Lagos Business School, die Lancaster University Management School, die School of Business der Universidad de San Andrés in Argentinien und der britischen University of Leicester sowie die französische TBS Business School. Letztere erhielt die Auszeichnung „Best Innovation Strategy“ für ihren Einsatz von Comedy-Elementen in den Unterricht. Den „MBA Leadership Award“ erhielt die von der spanischen Esade Business School nominierte nigerianische Unternehmerin Oare Ehiemua, die mit ihrer Organisation jungen Nigerianern ein berufliches Training ermöglicht und Jobangebote vermittelt und sich zudem für die Entwicklung von Leadership-Training an der Nigerian University of Technology and Management engagiert.

www.associationofmbas.com

Gisma in Potsdam staatlich anerkannt

In der wechselvollen Geschichte der Gisma Business School in Hannover gibt es ein neues Kapitel. Die Business School, die bisher keinen Hochschulstatus hatte, verlegt ihren Hauptsitz nach Potsdam, wo sie bereits im September staatlich anerkannt wurde.

2013 hatte das umstrittene Bildungsunternehmen Global University Systems (GUS) die insolvente Business School übernommen und wollte sie zur Topschule des Bildungsunternehmens machen.

Doch daraus wurde nichts. Die Business School dümpelte vor sich hin und bot im Franchise-Verfahren mehrere Studiengänge anderer Business Schools an.

Im Mai 2019 verkündete man dann stolz, dass die Gisma in enger Kooperation mit dem niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur einen Antrag auf Konzeptprüfung gestellt habe und vom Wissenschaftsrat die Empfehlung zur staatlichen Anerkennung als Hochschule bekommen hatte. Nun müsse nur noch das Ministerium zustimmen und dann hätte die Gisma erstmals eigene Studiengänge anbieten und anerkannte Abschlüsse verleihen können.

„Die starken regionalen Wurzeln und die internationalen Verbindungen machen die Gisma zu einem einzigartigen Ort zum Studieren und Arbeiten“, erklärte der damalige Gisma-Geschäftsführer Thorsten Thiel. „Dabei ist uns eine weitere Verankerung in Wissenschaft und Wirtschaft in der Region Hannover und Niedersachsen besonders wichtig.“

Bis zum Herbst 2019 wollte die Gisma insgesamt fünf bis sieben Vollzeitäquivalente

an angestellten Professoren berufen, schrieb Thiel. Der vorgeschriebene Anteil fest angestellter Professoren an der Lehre liege bei mindestens 51 Prozent.

Doch es passierte nichts. Die Anerkennung des Ministeriums ließ auf sich warten. Und Ende 2020 gab es gerade mal einen Professor auf der Website. Die Schule bot weiter ihre Franchise-Studiengänge an. Dazu kamen Sprachkurse.

Dazu muss man wissen, dass der Bildungskonzern GUS vor allem auf die Anwerbung von internationalen Studenten setzt. Rund tausend Agenturen und Agenten arbeiten weltweit daran, junge Menschen aus Indien, Pakistan, Nigeria und aus anderen Schwellenländern an eine der GUS-Schulen - in diesem Fall nach Deutschland - zu locken. Versprochen wird ihnen ein Studium in Deutschland, ein Sprachkurs, Hilfe bei der Unterkunft und Jobsuche.

In Deutschland gehören die University of Europe for Applied Sciences, die Gisma Business School, die HTK Academy sowie die Berlin School of Business and Innovation (BSBI) zu den GUS-Schulen, wobei letztere 2019 durch ihr fragwürdiges Studienangebot auffiel.

Doch warum hat das niedersächsische Ministerium der Business School trotz Empfehlung des Wissenschaftsrates im Herbst 2019 die staatliche Anerkennung verweigert? Die Gisma habe das Ministerium im Oktober 2020 darüber informiert, dass der Antrag auf Anerkennung als Hochschule in nichtstaatlicher Trägerschaft gem. § 64 Niedersächsisches Hochschulgesetz am Standort Hannover nicht weiterverfolgt werde, schreibt die Pres-



ESCP BUSINESS SCHOOL

IT ALL STARTS HERE

BERLIN | LONDON | MADRID | PARIS | TURIN | WARSAW

Machen Sie Karriere – mit uns!

➔ **MBA in International Management**

- 1 Jahr Vollzeit studieren in 2 attraktiven Metropolen
- Zugang zu unserem Firmennetzwerk durch 2 Consultancy Projekte

① escp.eu/mba

➔ **Executive MBA**

- Berufsbegleitend 18-30 Monate studieren
- Weltweit Platz 7 / Deutschland Platz 1 im EMBA Ranking der Financial Times

① escp.eu/emba

 AACSB ACCREDITED
  EFMD EQUIS ACCREDITED
  EFMD AMBA ACCREDITED
  EFMD EMBA ACCREDITED
  EXECUTIVE MBA RANKING 2020
  COPAINABLE DE FRANCE

sestelle des Ministeriums. Die Frage, warum man der Empfehlung des Wissenschaftsrates nicht gefolgt ist, bleibt unbeantwortet.

Inzwischen hatte sich die Gisma längst nach Brandenburg orientiert und erhielt dort bereits im September 2020 die staatliche Anerkennung als Fachhochschule. „Nach erfolgter positiver Konzeptprüfung durch den Wissenschaftsrat hat zu keinem Zeitpunkt eine staatliche Anerkennung durch das Land Niedersachsen infrage gestanden“, behauptet die Gisma. Gleichwohl sei man in seinen regelmäßigen Marktanalysen zu der Überzeugung gelangt, dass „die wirtschaftlich besonders dynamische Entwicklung im Großraum Berlin-Brandenburg hohe Attraktionskraft hat, auch für innovative Bildungsangebote wie sie die Gisma“ anbiete. Dies gelte in besonderer Weise in Hinblick auf das internationale Profil der Gisma und dem Anspruch, „die Welt des Business und neueste technologische Entwicklungen zusammen zu bringen“. Von der regionalen Verbundenheit in Niedersachsen, ist nun keine Rede mehr.

Daher habe man die Einladung zur Ansiedlung der Gisma am Bildungsstandort Potsdam geprüft und angenommen. Nur wer hat sie eingeladen? Das Ministerium bestreitet, dass es eine Einladung gab. Allerdings lässt sich seit einiger Zeit beobachten, dass gerade Potsdam zum Hotspot neuer - und bisweilen eher fragwürdiger - Hochschulen wird. Hier ist auch die von dem ehemaligen EBS-Präsidenten Christopher Jahns gegründete XU Exponential University of Applied Sciences angesiedelt, nachdem sie zuvor im benachbarten Berlin mit ihrer Anerkennung gescheitert ist.

Auch die ebenfalls zu GUS gehörende University of Europe for Applied Sciences (UE) zieht von Berlin nach Potsdam auf den Think Campus, wo der profitorientierte Bildungsanbieter insgesamt rund 3.100 Quadratmetern angemietet hat und den neuen Campus bereits als „Plattform für Kooperationen von GUS-Schulen aus der ganzen Welt“ anpreist.

www.gisma.com

MBA Hintergrund

EFMD-Report:

Business Schools bleiben einflussreich

Vier von fünf Business Schools (79 Prozent) sind zuversichtlich, dass es ihnen gelungen ist, ihren Einfluss (Impact) während der Pandemie erhalten oder sogar erhöht zu haben. Allerdings unterscheidet sich diese Zuversicht nach dem Standort. So glauben in Eu-

ropa mit 17 Prozent weniger Schulen, dass ihr Einfluss gestiegen ist als im Durchschnitt mit 30 Prozent.

Das zeigt der neueste Report der European Foundation for Management Development (EFMD) „The Impact of the COVID-19 Crisis on Business Schools“, der die Wirkung der Corona-Pandemie auf das interne und externe Umfeld von Business Schools analysiert und beleuchtet, wie die Schulen auf die Krise reagiert haben und wie sie die Zukunft sehen. Die Pandemie hat nicht nur die Lehre und den Betrieb der Schulen vor Herausforderungen gestellt, die Schulen haben auch den Kern ihrer Mission neu bewertet, ihre Beziehungen mit dem globalen und lokalen Umfeld neu etabliert, ihren Zugang zu Stakeholdern angepasst und ihr Geschäftsmodell neu definiert. Die Umfrage, die in Kooperation mit dem Software-Unternehmen Le Sphinx ausgewertet wurde, basiert auf der Befragung von 114 Deans von Business Schools zwischen Oktober und November 2020. Sie analysiert die Antworten nach den sieben Impact-Dimensionen des Business Schools Impact System (BSIS) Modells.

Die bisher größten Auswirkungen der Pandemie betreffen die finanziellen Mittel. Wenig überraschend geben 44 Prozent der Schulen an, dass ihre Finanzmittel abgenommen haben. Das betrifft private Schulen stärker als staatliche Schulen. 44 Prozent verzeichnen gesunkene Einnahmen, 29 Prozent weniger Studenten und bei 46 Prozent gab es Rückgänge im Bereich Executive Education. 54 Prozent geben weniger Jobangebote für die Absolventen an und 49 Prozent spüren einen zunehmenden Druck in puncto Studiengebühren.

Das regionale Ökosystem und die gesellschaftlichen Einflüsse werden dagegen bei 42 Prozent der Schulen als stabil wahrgenommen. Über ein Drittel der Schulen hat die Gelegenheit genutzt, aktiver in ihrer Region

zu werden oder sogar neue Aktionen zur Corporate Social Responsibility gestartet.

Die größte interne Herausforderung war die Umstellung auf Distanzunterricht, verbunden mit der Investition in die entsprechenden Technologien, der Schulung der Professoren sowie die Einrichtung eines Corona sicheren Campus - sofern möglich.

Externe Herausforderungen waren die internationale Rekrutierung von neuen Studenten und die eingeschränkte Mobilität der Studenten, unter anderem auch bei internationalen Studententrips oder Summer Schools. 70 Prozent der befragten Schulen halten das für sehr wichtig.

Was die Zukunft angeht, sehen die Business Schools die dringende Notwendigkeit, ihr Geschäftsmodell anzupassen. 73 Prozent halten Änderungen für sehr wahrscheinlich. 60 Prozent halten eine umfassende Einführung von digitaler Lehre und digitalem Lernen für sehr wahrscheinlich. Neun von zehn Schulen (91 Prozent) glauben, dass sich die Schulen stärker für eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen engagieren müssen. Gleichzeitig sind 90 Prozent der Meinung, dass der Wettbewerb zwischen den Schulen zunimmt. Zwei Drittel (66 Prozent) sehen es als zunehmend wichtig an, ihren Einfluss auf ihr Umfeld aufzuzeigen. 92 Prozent glauben, dass die Schulen wahrscheinlich oder sicher dazu beitragen, sich selbst und die Wirtschaft zu regenerieren.

www.efmdglobal.org

Rankings:

FT und Businessweek am wichtigsten

Welche Ranglisten nützen Interessenten bei ihrer Entscheidung für ein MBA-Studium? Das war eine der Fragen der aktuellen Umfrage „Tomorrow's MBA“ der britischen Beratung CarringtonCrisp. Dabei wurden den Teilnehmern 15 Rankings vorgelegt. Einige davon - wie etwa die Rangliste von India Today - haben vor allem nationale Bedeutung. Bei den international bekannten Rankings führen die *Financial Times* und *Businessweek*, beide mit rund 29 Prozent. Platz 3 belegt das Academic Ranking of World Universities (auch bekannt als das Shanghai Jiao Tong University Ranking) mit 23 Prozent, gefolgt von *Forbes* mit 22 Prozent. Die erratischen Ranglisten des britischen *Economist* liegen bei knapp 17 Prozent.

Erschreckend hoch (etwas über zehn Prozent) liegt Anteil der Studieninteressenten, die bei ihrer Entscheidung für ein MBA-Programm die fragwürdigen Rankings der Beratungsfirma Eduniversal berücksichtigen. Die Bestenlisten von *U.S. News* und *World Report*, die in den USA als die einflussreichsten Rankings bei potentiellen MBA-Studenten gelten, erreichen gerade mal rund sieben Prozent.

Das zeigt, dass sich die Ranking-Präferenz



je nach Land deutlich unterscheidet. An der Online-Umfrage nahmen 668 Personen aus 20 Nationen teil. Die meisten kamen aus Großbritannien, den USA, Indien, Kanada, Australien und China/Hongkong. Eine detaillierte Aufstellung fehlt.

Immerhin zwölf Prozent der Befragten nützen kein Ranking bei ihrer Entscheidungsfindung. Möglicherweise bewerben sie sich nur an einer Schule, die sie entweder bereits kennen oder die am besten zu ihren Anforderungen passt - oder sie lassen sich von den teils recht unterschiedlichen Ergebnissen nicht kirren machen.

www.carringtoncrisp.com

UN-Initiative PRME:

Intransparenz und Regelbruch

Seit 2007 gibt es die UN-Initiative "Principles for Responsible Management Education" (UN PRME), bei der sich Hochschulen dazu verpflichten, das Ziel einer ethischen und verantwortungsvollen Managementausbildung zu verfolgen. Mit über 800 Unterzeichnern weltweit ist PRME die größte organisierte Verbindung zwischen den Vereinten Nationen und Bildungsinstitutionen im Bereich Management. In Deutschland gehören 38 Institutionen zu den Unterzeichnern, darunter die ESMT, die Frankfurt School, die HHL Leipzig Graduate School of Management, die TUM School of Management und die WHU Otto Beisheim School of Management sowie die Hochschule Pforzheim, die Leuphana Universität und die Universität Mannheim.

Head of PRME ist Mette Morsing, bis Mai 2020 Professorin und Board Member der Copenhagen Business School. Vorsitzender des PRME-Boards ist derzeit Ilian Mihov, Dean der INSEAD Business School.

Am 11. Juni 2020 meldete die Berlin School of Business and Innovation (BSBI), dass sie ab sofort offizielles Mitglied der Initiative UN-PRME sei. Die BSBI gehört zu dem weltweit tätigen profitorientierten Bildungsanbieter Global University Systems (GUS).

Dessen Geschäftsmodell besteht vor allem daraus, Studenten aus Schwellen- und Entwicklungsländern an GUS-Schulen, in diesem Fall nach Deutschland, zu locken. Geworben wird mit dem attraktiven Wirtschaftsstandort Deutschland, "Europas Start-up-Hub" Berlin und attraktiven Jobmöglichkeiten.

Doch die BSBI ist keine anerkannte deutsche Hochschule. Sie darf daher auch keine eigenen akademischen Abschlüsse vergeben. Ihre Abschlüsse vergibt daher vor allem die private italienische Fernuni Universität Telematica Internazionale (UNINETTUNO).

2019 fiel die BSBI mit ihren unseriösen und ethisch mehr als fragwürdigen Praktiken auf. Die Liste der von den Studenten damals beklagten massiven Mängel ist lang: unqualifizierte Tutoren, nicht eingehaltene und verkürzte Unterrichtszeiten und mangelhaftes oder fehlendes Lernmaterial, verwirrende und widersprüchliche Informationen. Das MBA-Portal *Poets & Quants* titelte dazu: "Is This Berlin B-School A Scam? Some MBA Students Say Yes."

Nun ist es schon merkwürdig genug, dass eine zumindest in der Vergangenheit äußerst umstrittene Business School PRME-Mitglied werden kann, noch seltsamer ist es allerdings, dass die Schule eigentlich überhaupt kein PRME-Mitglied werden kann. Denn dafür müssen akademische Institutionen staatlich anerkannt sein. "Wenn Ihre Organisation



© Bärbel Schwerfeger

keine staatlich anerkannte und Abschlüsse verleihende Institution ist, wird ihre Bewerbung nicht zugelassen", heißt es klar in den Regeln.

Man sei der Meinung, dass sich die BSBI an das Gesetz halte und sich innerhalb von drei Jahren bewerben könne, um vom Deutschen Wissenschaftsrat staatlich anerkannt werden zu können, antwortete Sophie Kacki, Koordinatorin PRME bei United Nations Global Compact in New York. Das ist Unsinn. Der Wissenschaftsrat erkennt keine Hochschulen an. Das macht das Ministerium des jeweiligen Bundeslandes – in diesem Fall wäre das der Senat Berlin. Damit gab Kacki aber auch zu, dass die BSBI als PRME-Mitglied aufgenommen wurde, obwohl sie die Voraussetzung der staatlichen Anerkennung nicht erfüllte.

Eine undurchsichtige Rolle spielt dabei auch Professor Manuel Barriga. So hieß es in der BSBI-Pressemitteilung: "Professor Barriga represented BSBI at the German chapter of UN-PRME in February." PRME-Mitarbeiterin Kacki schreibt dazu, es gebe kein deutsches Chapter, sondern nur ein deutschsprachiges Chapter (DACH) und Professor Barriga von der BSBI habe an keinem der drei regionalen Treffen 2020 teilgenommen. Die BSBI bleibt dagegen bei ihrer Darstellung und behauptet weiter, Barriga habe als Leiter des MBA-Programms am Treffen der PRME im Februar teilgenommen. Daraufhin rudert Kacki zurück. Barriga habe doch an dem Treffen des PRME Chapter DACH teilgenommen, das sei nur ein Druckfehler im Chapter-Titel gewesen. Die für das deutschsprachige Chapter zuständige Professorin Lisa Fröhlich wiederum erklärt auf Nachfrage, Barriga habe nur als Gast für zwei Stunden an dem Meeting in Berlin teilgenommen. Da die BSBI wie auch Professor Barriga kein aktives Mitglied im DACH Chapter seien, habe sie ihn nicht zuordnen können. In der Pressemitteilung der BSBI klang das anders. Da hieß es, Barriga habe die BSBI als MBA-Direktor bei UN-PRME vertreten. Doch offenbar war er dort überhaupt nie MBA-Direktor und inzwischen ist er aus der Meldung auf der BSBI-Website verschwunden. Und PRME-Koordinatorin Kacki behauptet nun, dass die BSBI trotz fehlender staatlicher Anerkennung die grundlegenden Kriterien für die PRME-Mitgliedschaft erfülle

www.unprme.org

Executive Education

IMD:

Vom guten Team zum Hochleistungsteam

Ein Traumteam übertrifft die Leistungserwartungen, nützt die einzigartigen Talente ihrer Mitglieder und sprudelt vor Enthusiasmus

und Kreativität. Wie man als Führungskraft aus einer Gruppe von Individuen ein Hochleistungsteam formen kann, das sollen die Teilnehmer in dem Kurs „Teams Reimagined“ am IMD in Lausanne lernen. Es geht um die Beeinflussung von Teamdynamiken und Kommunikation sowie eine bessere Selbstwahrnehmung des eigenen formalen und informellen Führungsstils. Der Kurs findet im LiVi Virtuell Format statt. Das heißt Live-Unterricht mit Fallstudien, Breakout-Rooms und Tools zur virtuellen Zusammenarbeit. Das Programm umfasst fünf halbe Tage inklusive einem Pre- und Post-Coaching. Der nächste Kurs beginnt am 7. Juni. Die Kosten liegen bei 6.900 Schweizer Franken.

www.imd.org

WHU und IESE: Fortbildung für Vorstände

Die WHU - Otto Beisheim School of Management und die IESE Business School in Barcelona bieten gemeinsam ein neues Programm für Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte an. Es soll sie dabei unterstützen, ihre Führungsarbeit noch wirkungsvoller zu gestalten. Fokus sind die kritischen Themen und die wesentlichen strategischen Herausforderungen, mit denen Unternehmen heute konfrontiert sind: Digitalisierung, Stakeholder-Management und der Umgang mit Korruption. Das Programm ist dynamisch und praxisorientiert. Zu den Lernformaten gehören interaktive Lehrveranstaltungen, Team-Projekte und Fallstudien sowie Gastvorträge von renommierten Aufsichtsräten. Das „High-Performance Board Member Program“ findet an den Standorten der Hochschulen in Düsseldorf, München und Barcelona statt. Es umfasst drei Module und sieben Tage. Start ist am 31. Mai 2021, Ende am 8. September 2021. Die Kosten liegen bei 12.900 Euro.

www.whu.edu

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

6. April 2021

www.MBAintern.de